

# VIDENSKABELIGE MEDDELELSER

*fra*

DANSK NATURHISTORISK FORENING  
I KØBENHAVN

BIND II7

*Med 95 figurer i teksten og 16 tavler*

---

KØBENHAVN

I KOMMISSION HOS C. A. REITZEL

1955

THE 3<sup>rd</sup> DANISH EXPEDITION TO CENTRAL ASIA  
**Zoological Results 19.**

CURCULIONIDAE (INSECTA) AUS AFGHANISTAN

Von EDUARD VOSS  
Harderberg, Osnabrück, Deutschland.<sup>1</sup>

---

Afghanistan ist wenig durchforscht, so ist auch über die Verbreitung der Curculioniden in diesem Gebiet wenig bekannt geworden. Um so erfreulicher, daß nunmehr eine kleine Ausbeute vorliegt, die einige weitere Aufschlüsse bringt; sie wurde von Mag. scient. N. HAARLØV und Dr. K. PALUDAN gemacht, ihre Bearbeitung mir freundlichst von Dr. S. L. TUXEN am Zoologischen Museum der Universität Kopenhagen übertragen.

Soweit mir bekannt, ist keine der aufgefundenen, nachstehend angeführten Arten bislang als in Afghanistan vorkommend nachgewiesen worden. Alle Arten befinden sich, einschließlich der Typen neubeschriebener Arten, im Zoologischen Museum zu Kopenhagen. Für die Überlassung einiger Belegstücke für weitere Studien möchte ich auch an dieser Stelle freundlichst danken.

Nach DAHL gehört Afghanistan, aber auch Belutschistan und Pakistan der europäisch-mediterranen Provinz an, und wie aus den Verbreitungsangaben der nachstehend aufgeführten Gattungen und Arten ersichtlich wird, gehört ein erheblicher Prozentsatz auch diesem Faunenbereich an. Aber Afghanistan ist nicht nur der Südostpfeiler des europäisch-mediterranen Faunenbereichs, sondern zugleich Grenzgebiet zur indischen Region. Besonders das Hindukusch-Gebirge als Ausläufer des Himalayas weist einen bestimmten Anteil Arten auf, die indischer Herkunft sind. Hierauf deuten nicht nur einige mir vor Kurzem vorgelegte Apoderinen und Rhynchitinen hin, die bisher nur aus Indien bekannt geworden sind, — auf die an anderer Stelle noch zurückzukommen sei wird, — sondern

<sup>1</sup> 131. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.

auch einige Arten des vorliegenden Materials. Im einzelnen ergibt sich etwa folgendes Bild.

Die bisher nur aus Persien bekannten Gattungen *Aplesilus* und *Isomerops*, — Cleoninen, deren Flugvermögen mindestens weitgehend reduziert ist, — sind nun auch aus Afghanistan nachgewiesen worden, und zwar mit je einer neuen Art.

Mit 12 Arten ist die Gattung *Taenophthalmus* (einschließlich *Pseudo-taenophthalmus*) vom Südwestufer des Kaspischen Meers auf einer Linie, die etwa über das Elburs-Gebirge — Astrabad — Aschhabad — Buchara — Samarkand — Taschkent verläuft, sowie im Hindukusch-Gebirge verbreitet; im letzteren mit einer markanten Art.

An Arten, die auch in Europa heimisch sind, finden sich in Afghanistan so vertraute Namen wie *Apion miniatum* KIRBY, *Phytonomus variabilis* HERBST, *Polydrosus corruscus* GERM. (*P. orientalis* DESBR. wurde unter diese Art synonym gestellt) und *Curculio venosus* GRAV.

Eine ausgesprochen paläarktische Gattung ist *Chlorophanus* GERM., sie ist mit wenigen Arten bis Südchina verbreitet und eine aus Sibirien und Turkestan bekannte Art wurde nun auch in Afghanistan nachgewiesen.

Im Gegensatz zu *Chlorophanus* ist die Tanymecinen-Gattung *Xylinophorus* FST. vorwiegend ostpaläarktisch und ähnlich verbreitet wie *Taenophthalmus*, mit dem Unterschied jedoch, daß sie weiter östlich bis Nordchina vertreten ist. *Leptomias* FST. hingegen, — *Xylinophorus* nahe verwandt, — hat ihr Verbreitungszentrum in Kaschmir und im Pundjab; eine Art wurde ferner aus Belutschistan und je zwei Arten aus Thibet und vom Amur bekannt. Leider liegen von vier in Afghanistan aufgefundenen Arten deren drei in je einem Einzelexemplar vor; ihre Beschreibung wurde zurückgestellt, weil sie, wie beispielsweise die nachstehend beschriebene *L. puncticollis*, recht variabel zu sein scheinen. Doch kann für zoogeographische Untersuchungen bemerkt werden, daß drei Arten mit solchen aus der indischen Landschaft Pundjab, eine mit einer Kaschmir-Art nächstverwandt ist.

Verhältnismäßig gut vertreten sind die Cleoninen; die Gattungen *Aplesilus* und *Isomerops* wurden bereits erwähnt. Könnte man letztere als iranisch bezeichnen, weil sie anscheinend auf eng umgrenztem Gebiet in Persien und Afghanistan endemisch sind, so ist doch die Mehrzahl der übrigen aufgefundenen Gattungen mediterran oder paläarktisch. Eine Ausnahme macht die eigenartige Gattung *Trichocleonus* MORSCH. mit der einzigen Art *leucophyllus* FISCH., sie ist nur auf kleinem Areal in Zentralasien aufgefunden worden, liegt aber auch in der vorliegenden Ausbeute vor.

**Apioninae.**1. *Apion (Erythrapion) miniatum* GERM.

Panjao, Koh-i-Baba (27.VII.1948, HAARLØV leg.). — 1 Ex.  
 Sonst. Vorkommen: Europa, Kaukasus, Syrien.

**Otiorrhynchinae.****Ptochini.**2. *Myllocerus benignus* FST. var. *hinnulus* FST.

Südafghanistan: Pirzada (18.V.1948, HAARLØV leg.). — 5 Ex.  
 Sonst. Vorkommen: Turkmenien.

**Eremnini.**3. *Myllocerinus cylindricollis* FST.

Südafghanistan: Pirzada (18.V; 1.VI.1948, HAARLØV leg.). — 2 Ex.  
 Sonst. Vorkommen: Transkaspien.

**Brachyderinae.****Polydrosini.**4. *Polydrosus (Tylodrosus) orientalis* DESBR.

Panjao, Koh-i-Baba (17.VI.1949; PALUDAN leg.). — 1 Ex.

Die Bestimmung dieser Art führt nach SCHILSKY (in KÜSTER, Käf. Eur. XLVI, 1910, p. Y) zu *corruscus* GERM., von der das vorliegende Stück doch in der Rüsselbildung und dadurch, daß die Behaarung hinten auf den Flügeldecken deutlich sichtbar ist, sich unterscheidet. DESBROCHERS beschrieb seine Art aus „Russe asiatique“ und es ist immerhin möglich, daß das vorliegende Tierchen mit *orientalis* DESBR. übereinstimmt, vielleicht eine Unterart zu *corruscus* bildet, was sich allerdings an Hand eines Einzelexemplars kaum klären läßt.

**Sitonini.**5. *Sitona lineella* BONSD.

Westafghanistan: Herat (10.VI.1948; HAARLØV leg.); Südafghanistan: Kajkai (29.V.1948; HAARLØV leg.). — 2 Ex.

Sonst. Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa bis China; Nordamerika.

*Schelopius planifrons* FHRS.

Südafghanistan: Pirzada (18.V.1948; HAARLØV leg.). — 1 Ex.  
 Sonst. Vorkommen: Südrußland, Turkmenien, Turkestan.

***Tanymecini.***7. *Chlorophanus simulans* FST.

Panjao, Koh-i-Baba (17.VI.1949; K. PALUDAN leg.). — 1 Ex.  
 Sonst. Vorkommen: Turkestan, Sibirien.

8. *Megamecus (Hypesamus) albilateralis* FST.

Südafghanistan: Farah-Fluß (26.IV.1949; PALUDAN leg.). — 1 Ex.  
 Sonst. Verbreitung: Turkestan.

9. *Taenophthalmus (Pseudotaenophthalmus) griseopunctatus* n. sp.

♂: Kopf stark quer, über den Augen wenig schmaler als der Vorderrand des Halsschilds, vom Rüssel durch eine scharfe und tiefe Querfurche, die auch seitlich sehr tief eingeschnitten ist, getrennt; mit fünf variierend starken Längsfurchen, von denen die mittlere am tiefsten ausgebildet und die vier übrigen durch einen stumpfen Kiel etwas wulstartig abgegrenzt werden. Punktierung sehr fein und dicht. Augen groß, fast halbkugelförmig; die Schläfen äußerst kurz, der Vorderrand der Augen berührt fast die Abschnürungsfurche. Rüssel so lang wie breit, schwach verkehrt kegelförmig, der Rücken parallelschief, mit tiefer, breiter Mittelfurche, seitlich derselben mit zwei schwächeren Längsfurchen, die sich besonders vorn in große, flache Punkte auflösen; Spitze tief-dreieckig ausgeschnitten. Fühlerfurche tief und scharf, im Bogen nach unten zur Rüsselwurzel gerichtet. Die untere Partie des Rüssels vor der Fühlerfurche mehrfach tiefgefurcht. Schaft der Fühler erreicht die vordere Kante der basalen Querfurche, er ist kräftig und gekeult; 1. Geißelglied kräftig, doppelt so lang wie an der Spitze dick; 2. Glied ungefähr halb so lang wie das erste; 3. Glied fast so lang wie breit; 4. Glied schwach quer; 5. und 6. Glied stark quer; das 7. Glied ist der Keule dicht angeschlossen. Letztere nicht ganz doppelt so lang wie dick, die Spitzenhälfte kegelförmig. — Halsschild breiter als lang (3,8: 3,3), seitlich kräftig gerundet, vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand so breit wie die Basis; mit tiefer, breiter Mittelfurche, im übrigen mit großen, flachen Gruben, die zum Teil miteinander verlaufen sind. Seitlich verrundet gekantet und unterhalb der Wulstung flach rinnenartig vertieft, hier überall nur fein und

dicht punktiert. Vorderrand seitlich zahnartig vorgezogen, von hier ab nach unten zu mit langen, dicht angeordneten gelblichen Haaren (Vibrissum) besetzt; der Vorderrand und die Zwischenstege der Punkte dorsal fein und dicht punktiert. — Schildchen quer-trapezförmig. — Flügeldecken

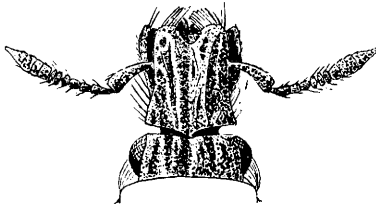


Abb. 1. Kopfbildung von *Taenophthalmus griseopunctatus* n. sp.

fast doppelt so lang wie breit (10: 5,4), ohne Schulterbeule, hier in größerem Radius zur Basis verrundet, von dieser Rundung abgesehen im ganzen von fast elliptischer Form. Punktstreifen kräftig, die Punkte groß, rund oder länglich-oval, nur vereinzelt verlaufen; die ungeraden Zwischenräume etwa so breit wie die Streifen, die übrigen schmaler, alle flach, nur an der Spitze des 3. und 9. Zwischenraums leicht gewölbt. — Unter-

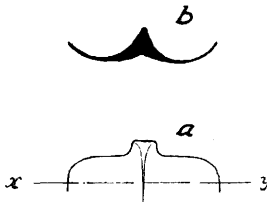


Abb. 2. a. Penis Spitze von *Taenophthalmus griseopunctatus* n. sp. b. desgl., Querschnitt in der Schnittebene x—y.

seite fein und sehr dicht punktiert, das Analsegment von größeren Punkten zerstoichen. Beine kräftig, die Vorderschenkel mehr gekeult als die übrigen.

♀: Flügeldecken gedrungener eiförmig gebaut (7,5–8,5: 5), die größte Halsschildbreite befindet sich weiter vorn, fast im vorderen Drittel. Augen flacher gewölbt.

Färbung schwarz. — Auch die sehr kleinen, geschlossener angeordneten Schuppen von schwarzer, auf den Schenkeln und Tibien bisweilen von blauer Färbung; die Punkte auf den Flügeldecken mit weißen hirsekornartigen Schuppen dicht ausgelegt; Oberseite nur spärlich mit äußerst kurzen Härchen oder Börstchen. Die Unterseite mit Ausnahme des Ab-

domens lang, zottig, weiß behaart. Tibien an der Spitze mit schwarzem Starrborstenkranz. Rüsselspitze mit langen greisen Haaren, die nach vorn gerichtet sind, besetzt; die Innenseite der Tibien mit längeren starren Haaren besetzt, Schenkel spärlich mit kurzen. — Länge: 12–14 mm.

Fundorte: Puistagoli, Koh-i-Baba (31.VII.1948; HAARLØV leg.); Ghilzai Koh-i-Baba (4.VIII.1948; HAARLØV leg.); Schirparak, Koh-i-Baba (6.VIII.1948, HAARLØV leg.). — 7 Ex.

Variation: Die vorstehende Beschreibung wurde nach dem typischen Exemplar aus Puistagoli angefertigt, aber die Skulptur des Kopfes und des Rüssels ändert sehr ab. Die Längsfurchen, mit Ausnahme der mittleren sind teilweise nur angedeutet vorhanden, bisweilen ganz durch flache, gröbere Punkte ersetzt; bei verschiedenen Stücken sind auf dem Rüssel drei starke Längsfurchen vorhanden, von denen die seitliche aber die Neigung zur Gabelung und Teilung zeigt.

Beziehungen: Die hier behandelte Art ist nächstverwandt mit *T. desbrochersi* FST. und *Pseudotaenophthalmus persicus* SUVOROV. Von ersterer Art trennt sie sich durch kürzeren Halsschild, durch das Fehlen der vorstehenden Schultern und durch die nie quer, sehr selten vereinzelt längsverrunzelten Punkte, die bei unserer Art mit abweichend geformten greisen Schuppen ausgelegt sind und der Art auf den ersten Blick ein kennzeichnendes Aussehen verleihen. Bei *persicus* sind die Geißelglieder bereits vom 2. Glied ab alle quer, die Augen klein, der Halsschild  $1\frac{1}{4}$  mal so lang wie an der Basis breit, die Decken zylindrisch, die Punkte derselben einheitlich mit der übrigen Oberseite beschuppt, auch durch geringere Größe abweichend.

Am bemerkenswertesten ist bei der vorliegenden Art die Form des Penis. Bei der Type ist bereits der — leider mißglückte — Versuch unternommen worden, den Penis herauszupräparieren; es liegen aber glücklicherweise 2 ♂♂ vor, bei denen die Penisspitze sichtbar ist, und diese ist von allen bekannt gewordenen Formen, die ZUMPT abbildet, so abweichend, daß sich kaum eine Möglichkeit erkennen läßt, sie auf eine derselben entwicklungsgeschichtlich zurückzuführen. Die Spitze des Penis ist (vergl. Abb. 2 a, b) breit abgestutzt, seitlich abgerundet und aufgebogen, in der Mitte zapfenartig vorgezogen und hoch kielartig aufgewölbt, so daß ein T-förmiger Querschnitt entsteht, der von der Spitze her von unten leicht muldenartig angeschrägt ist.

#### 10. *Xylinophorus (Meteutinopus) opalescens* FST. var.?

Afghanistan: Istalif (10.VII.1948; HAARLØV leg.). — 1 Ex.

Sonst. Verbreitung: Pamir/Alitschur.

Von der Nominatform, die mir zum Vergleich nicht vorliegt, scheint das vorliegende Stück sich durch deutliche, allerdings kaum erhobene Haarborstchen auf den Zwischenräumen der Punktstreifen auf den Flügeldecken zu trennen. Da bisher nur die Type der Art bekannt wurde, läßt sich ihre Variationsbreite noch nicht übersehen.

11. *Xylinophorus (Meteutinopus) hirtus* n. sp.

Kopf konisch, Schläfen kaum gerundet, gut halb so lang wie die Augen, ziemlich fein punktiert; Stirn gewölbt und etwas schmaler als der Rüssel vor der Basis. Augen flach gewölbt. Rüssel etwas breiter als lang, von der Basis nach vorn schwach gerundet verschmälert, an der Spitze mit Pterygien, die Fühlerfurche im Bogen abwärts gerichtet; die Entfernung zwischen Augen und Fühlerfurche ist reichlich ein Drittel so lang wie der Augendurchmesser groß. Auf dem Rüsselrücken mit Mittelfurche und je einer Seitenfurche. Fühler-Schaft die Augenmitte etwas überragend, im basalen Viertel schwach abgebogen. Das 1. Geißelglied doppelt so lang wie dick, länger als das 2. Glied; letzteres  $\frac{2}{3}$  mal so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied so lang wie dick; die restlichen Glieder breiter als lang. Keule gestreckt, fast dreimal so lang wie dick, so lang wie die letzten 6 Geißelglieder zusammen. — Halsschild etwas breiter als lang (2,5:2), seitlich gleichmäßig und mäßig stark gerundet, der Vorderrand kurz abgesetzt. Punktierung fein und dicht, die Scheibe auf der vorderen Hälfte mit feiner Längsfurche. Basis sehr fein gerandet. — Schildchen klein. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{4}$  mal so lang wie breit (5,5:3,3), die größte Breite vor der Mitte befindlich, hier sehr flach gerundet, zur Basis mehr gerundet verschmälert als nach hinten, zur Spitze zugespitzt. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte um ihren Durchmesser getrennt; Zwischenräume breit und flach, fein und sehr dicht punktiert. — Unterseite fein und dicht punktiert. Vorderschenkel kräftiger als die anderen gekeult. Tibien außen gerade, die vorderen außen an der Spitze wenig erweitert; die vorderen und mittleren mit einigen spitz-dreieckigen Zähnen auf der Innenseite. Das 1. Tarsenglied so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. Analsegment beiderseits mit je einer flachen Grube.

Färbung schwarz; Fühler und Klauenglieder rot. — Schuppen rund, dicht gelagert, hellbraun, auf dem Halsschild mit metallischem Schein. Mitte der Halsschildscheibe kahl. — Behaarung auf den Flügeldecken kurz, schwach geneigt, auf der hinteren Hälfte lang abstehend. — Länge: 8,5 mm.

Afghanistan: Ghilzai, Koh-i-Baba (5.VIII.1948; HAARLØV leg.). — 2 Ex.

Beziehungen: Dadurch, das die Flügeldecken matt beschuppt sind, die Schuppen des Halsschilds aber leicht metallisch glänzen, steht diese Art zwischen *Meteutinopus* ZUMPT und *Eutinopus* FST. Die Nachbestimmung nach der von ZUMPT gegebenen Bestimmungstabelle der Gattung führt in die Nähe von *mongolicus* FST., und *mus* FST., die aber beide mehr oder weniger entwickelte Schultern besitzen, die unserer Art vollkommen fehlen. Auffällig ist sie außerdem durch die hinten lang abstehende, ziemlich dichte Behaarung, die nur wenigen Arten eigen ist.

## 12. *Leptomias puncticollis* n. sp.

Kopf gewölbt, fein und dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Rüsselrücken. Augen flach gewölbt, leicht exzentrisch, Schläfen halb so lang wie die Augen. Rüssel etwa so lang wie breit, Rüsselrücken parallelsichtig, vorn pterygienartig verbreitert, mit kräftiger Mittelfurche; von der Seite gesehen vom Kopf durch eine flache Einsenkung abgesetzt, unten vom Unterkopf rechtwinklig abgebogen. Die dorsalen Seitenkanten des Rüssels leicht wulstig erhoben. Fühlerfurche im Bogen abwärts kurz vor den Augen zur Rüsselwurzel gerichtet. Fühler-Schaft die Augenmitte fast erreichend. Glied 1 der Geißel wenig länger als das 2. Glied; 3. Glied etwas kürzer als das 2. Glied und so lang wie das vierte; 7. Glied quer. Keule mäßig stark, doppelt so lang wie dick. — Halsschild breiter als lang (2,3: 2), seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, die größte Breite liegt fast in der Mitte und der Vorderrand ist nur wenig schmaler als die Basis. Auf der Mitte der Scheibe mit meist kräftiger Längsfurche, die aber bisweilen reduziert sein kann; seitlich derselben auf schmaler Fläche fein und sehr dicht punktiert, im übrigen auf der Scheibe kräftig und dicht, seitlich mehr oder weniger querrunzlig verlaufen punktiert. Basis fein gerandet. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{3}{4}$  mal so lang wie breit (5,2: 3), länglich-oval, hinten etwas verjüngt ausgezogen. Punktstreifen kräftig, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume  $1\frac{1}{2}$ -2 mal so breit wie die Streifen, kaum gewölbt. Basis der Flügeldecken dorsal fein, seitlich kräftiger gerandet. — Vorderschenkel etwas kräftiger und länger als die übrigen. Tibien gerade, beim ♂ die vorderen im Spitzenteil schwach einwärts gebogen, dieses in beiden Geschlechtern außen an der Spitze nur wenig, innen mehr verbreitert; alle Tibien innen ziemlich kräftig gezähnt.

Färbung schwarz. — Ober- und Unterseite sehr dicht mit bronzefarbenen Schuppen bekleidet, nur die Scheibe des Halsschilds schwarz. Bisweilen ordnen sich auf den Flügeldecken greise Schuppen makelartig und diese Schuppen zeigen Neigung zu Querbindenanordnung. Auf der

hinteren Partie der Flügeldecken stehen dünne gekrümmte Härchen, mäßig dicht angeordnet, auf. — Länge: 7–10 mm.

Panjao, Koh-i-Baba (20., 28. VII. 1948, HAARLØV leg.); Paghman bei Kabul (12. VII. 1948, HAARLØV leg., Typus!). — 5 Ex.

Beziehungen: Die Nachbestimmung führt nach MARSHALL zu *audax* FST.; diese Art hat aber einen granulierten Halsschild. Näher verwandt dürfte die beschriebene mit *sulcicollis* MSHL. aus Indien sein, die aber abweichend von den übrigen Arten das 2. Geißelglied nur halb so lang wie das erste besitzt.

### 13. *Leptomias* spec.

Surta, Koh-i-Baba (11. VIII. 1948, HAARLØV leg.) — 1 Ex.

Das Tierchen ist einfarbig schwarz und nächstverwandt mit *L. sabulosus* FST. aus Indien: Pundjab.

### 14. *Leptomias* spec.

Nuristan: Pashki (6. VI. 1948, PALUDAN leg.) — 1 Ex.

Nächstverwandt mit *L. invidus* FST. aus Kaschmir in Indien.

### 15. *Leptomias* spec.

Nuristan: Pashki (26. VII. 1948, PALUDAN leg.) — 1 Ex.

Auf Grund der Fühlerbildung mit *L. longulus* FST. aus Indien (Simla und Kumason) nahverwandt, doch ohne den charakteristischen Haarpinsel an der inneren Spitze der Hintertibien bei dieser Art.

## ***Cleoninae.***

### 16. *Chromonotus confluens* FHRS.

Afghanistan: Kabul (5. VII. 1948, HAARLØV leg.) — 1 Ex.

Sonst. Verbreitung: Turkmenien, Turkestan.

### 17. *Trichocleonus leucophyllus* FISCH.

Südafghanistan: Pirzada (18. V; 4. VI. 1948; HAARLØV leg.) — 2 Ex.

Sonst. Verbreitung: Turkmenien, Turkestan.

### 18. *Bothynoderes (Meneclonus) anxius* FHRS.

Südafghanistan: Pirzada (19. V. 1948, HAARLØV leg.) — 1 Ex.

Sonst. Verbreitung: Transkaspien, Transkaukasus, Persien; Algier.

19. *Bothynoderes (Stephanophorus) verrucosus* GEBL.

Südafghanistan: Pirzada (18.V.1948; HAARLØV leg.); Girisk, Helmand-Fluß (24.V.1948, HAARLØV leg.). — 3 Ex.

Sonst. Verbreitung: Südrußland, Kaspisches Meergebiet, Transkaspien.

Bei einem der vorliegenden Stücke besitzen die Abdominalsegmente eine Querreihe von Kahlmakeln, bei zwei anderen sind diese zu einer schwarzen querrechteckigen Makel, die sich scharf abhebt, verschmolzen.

20. *Bothynoderes (Bothynoderes) paludani* n. sp.

Kopf breiter als lang, zwischen der Beschuppung mit weitläufig angeordneten, kleinen, glänzenden, flachen Körnchen, hinter den Augen mit kahlerem, fein und etwas querrunzlig punktiertem Fleck; Stirn etwas schmaler als der an der Basis gerundet verbreiterte Rüssel, auf der Mitte mit glänzend umrandetem Grübchen. Augen apfelkernartig, unten zugespitzt. Rüssel mit feinem, glänzendem Mittelkiel, der vorn an der Spitze in einer länglich-dreieckigen, fein und sehr dicht punktierten, Fläche erlischt, im basalen Drittel seitlich dachartig zu einer kurzen Längsfurche abfallend. Fühlerfurche vor der Einlenkungsstelle annähernd parallel mit dem Rüsselrücken verlaufend, nach hinten stumpfwinklig zur unteren Rüsselbasis gerichtet; Rüsseloberseite von der Stirn nur sehr flach abgesetzt. Fühler-Schaft erreicht nicht ganz den basalen Winkel. Das 1. Geißelglied so lang wie dick; 2. Glied reichlich 3mal so lang wie das 1. Glied, länger als die folgenden vier Glieder zusammen, diese schwach quer; die folgenden Glieder allmählich in die lang-spindelförmige Keule übergehend. — Halsschild etwas länger als breit (6: 5,5), von der Basis schwach konisch nach vorn verschmälert, zum Vorderrand kurz gerundet verschmälert; dorsal gerundet über den Kopf vorgezogen. Augenlappen sehr kräftig. Oberseite mit groben, dicht angeordneten Punkten besetzt, die seitlich etwas schwächer sind, die Zwischenräume derselben fein und sehr dicht punktiert; auf der vorderen Hälfte mit feinem Mittelkiel, an der Basis vor dem Schildchen mit tiefem Eindruck; die Basis stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. — Letzteres klein, dreieckig. — Flügeldecken nicht ganz  $1\frac{3}{4}$  mal so lang wie breit (13,5: 8), etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorn fast geradlinig verschmälert, die Schultern schwach gerundet vorgezogen, vor ihnen schwach kragenförmig eingezogen und hier etwas breiter als die Halsschildbasis; nach hinten flach gerundet verschmälert, die Rundung allmählich in eine konkave übergehend, die Spitzenpartie dann in parabelartiger Rundung etwas verjüngt abgesetzt, an der Naht schwach dreieckig klaffend. Punkstreifen fein, nach hinten zu feiner werdend; Zwischenräume sehr breit, sehr wenig gewölbt. —

Abdomen mit in einer Quer-Reihe angeordneten Kahlmakeln auf den ersten vier Segmenten, die allerdings z. T. miteinander verlaufen sein können. Schenkel schwach gekault. Tibien gerade. Das 1. Tarsenglied länger als das zweite Glied und dieses so breit wie das 3. Glied.

Färbung schwarz. — Beschuppung gleichmäßig dicht hellgrau — auf der Mitte der Zwischenräume leicht bräunlich — aus dreizipfligen Schuppen gebildet; der Halsschild dorsal tiefschwarz, kahl, die seitliche spärliche Beschuppung allmählich in dichtere übergehend; die Vertiefung vor dem Schildchen auf dem Halsschild ebenfalls mit Schuppen ausgefüllt. Auf der Basis des Kopfes mit drei braunen Makeln. Bei einem Exemplar über der Mitte der Decken mit einem abgerieben erscheinenden Querband versehen. — Länge: 18–20 mm.

Südafghanistan: Farah, 1580 m Höhe (26.IV.1949; PALUDAN leg.); in 1578 m Höhe (23.IV.1949; PALUDAN leg.). — 2 Ex.

Beziehungen: Nächstverwandt mit *B. sculpticollis* ZUMPT aus Bagdad und Hille, noch etwas größer, durch das ungewöhnlich lange 2. Geißelglied und die viel breiteren Zwischenräume der Flügeldecken sofort getrennt.

Ich widme die Art freundlichst Herrn Dr. K. PALUDAN, dem Entdecker dieser und einiger anderer Arten.

### 21. *Isomerops subcoriaceus* n. sp.

♂: Augen nicht vorstehend. Rüssel  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, von der Basis schwach geradlinig-konisch zur Fühlereinkerbung verschmälert, vor dieser pterygienartig gerundet verbreitert; schwach gebogen, mit scharfem Mittelkiel, der im apikalen Drittel des Rüssels erlischt und zur Stirn sich gabelt; seitlich des Kiels mit tiefer Längsfurche, die auch seitlich kielartig begrenzt wird; vorn ziemlich fein und sehr dicht punktiert, auch seitlich und auf dem Kopf. Fühler im vorderen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaft in der Spitzenhälfte gekault, fein und sehr dicht punktiert. Das 1. Geißelglied länger als breit; 2. Glied fast  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie dick; 3.–6. Glied breiter als lang; 7. Glied vollständig an die Keule angeschlossen, zusammen mit dieser so lang wie die Geißel, spindelförmig. — Halsschild so lang wie breit, parallelschief, vorn ziemlich scharf kragenförmig abgesetzt; beiderseits etwas hinter der Mitte mit großen grubenförmigem Eindruck; auch vor dem Schildchen mit tiefem dreieckigem Eindruck. Auf der Scheibe mit mehr oder weniger verkürztem stumpfem Mittelkiel und mit großen, mäßig tiefen Punkten, meist um ein Drittel bis zur Hälfte ihres Durchmessers voneinander getrennt; die ganze Oberfläche einschließlich der Punktgruben ziemlich fein und sehr dicht punk-

tiert. Seitlich der Vorderhüften flach muldenförmig vertieft, in dieser aber lediglich mit der feineren, sehr dichten Punktierung. Vor den Vorderhüften in der Mitte mit flach-rhombischer Erhebung. — Schildchen verhältnismäßig klein, dreieckig. — Flügeldecken eiförmig, fast  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit (11,5:8), etwas vor der Mitte am breitesten, hier mäßig stark gerundet; nach vorn flach, nach hinten etwas mehr verrundet, an der Basis die Schulterecke nur in kleinem Radius ablaufend, die Spitzenpartie etwas verjüngt abgesetzt und fast im Halbkreis abgerundet. Punktstreifen kräftig, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume breiter als die Streifen, vorn mäßig stark gewölbt, hinten fast flach; fein und mäßig dicht, in der Spitzenpartie etwas kräftiger und sehr dicht punktiert. — Abdomen fein und dicht punktiert, glänzend, die Hinterbrust chagriniert. Schenkel gekault, fein und dicht punktiert. Tibien gerade, zur Spitze verbreitert. Das 1. Glied der Hintertarsen so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, das 3. Glied kürzer als das zweite und so breit wie dieses.

♀: Rüssel länger, fast doppelt so lang wie breit. Fühlergeißel wenig gestreckter.

Färbung schwarz, schwach glänzend. — Tibien und Tarsen sehr dicht greis und lang — fast zottig — behaart. Abdominalsegmente an der Basis mit breitem schmutziggelbem Schuppen-Querband. Auf den Flügeldecken ein v-förmiges Querband aus einzelnen greisen, gefiederten Schuppen, die etwas makelartig verteilt sind, vor der Mitte ebenfalls mit einem breiteren Schrägband. Diese Schuppenzeichnungen scheinen aber sehr hingällig zu sein, denn sie sind nicht bei allen Tieren gleich deutlich vorhanden. — Länge: 17–20, Breite: 8–10 mm.

Südafghanistan: Faisabad (Seistan) (12., 14., 15. IV. 1949; PALUDAN leg.). — 7 Ex.

Beziehungen: Sowohl von *I. fausti* PETRI wie von *pfaundleri* ZUMPT dadurch getrennt, daß die Zwischenräume auf den Flügeldecken nicht gekörnt sind. Letztere Art hat tiefe und schmale Deckenstreifen, die am Absturz nicht verflacht sind und das 2. Geißelglied doppelt so lang wie das 1. Glied, während bei *fausti* dieses nur wenig länger als das 1. Glied sein soll. Die vorstehend beschriebene Art vermittelt also in dieser Hinsicht zwischen *fausti* und *pfaundleri*.

Beide letztgenannten Arten wurden in Persien aufgefunden. Ob alle drei bisher beschriebenen Arten wirklich als gute anzusehen sind, und nicht vielleicht als Unterarten einer Art, läßt sich an Hand der Beschreibungen noch nicht erkennen; immerhin variieren alle aus Afghanistan bekannt gewordenen sieben Stücke nicht, so daß die Annahme einer weiteren Art berechtigt erscheint.

22. *Ammocleonus aschabadensis* FST.

Südafghanistan: Faisabad (Seistan), (IV.1949, PALUDAN leg.); Kajkai (29.V.1948, HAARLØV leg.); Pakistan: Quetta (5.V.1948, HAARLØV leg.). — 5 Ex.

Sonst. Verbreitung: Turkmenien, Bangalor, Karatschi.

23. *Aplesilus haarloevi* n. sp.

♂: Kopf quer, konisch, ziemlich kräftig und dicht punktiert, von einigen Längsrünzeln durchzogen. Augen groß, flach gewölbt. Rüssel robust, etwa so lang wie breit, an der Basis seitlich scharf unterschritten; auf der basalen Hälfte mit kräftigem Mittelkiel, der zur Stirn aufläuft, hier ein längliches Grübchen umfließend; seitlich des Kiels mit tieferer Einsenkung, die sich auf den seitlichen Randkiel erstreckt, der ebenfalls durchgebogen und von kräftigeren Punkten zerstoichen ist; von der Mitte ab gabelt sich der Mittelkiel flach-wulstig und begrenzt hier ein leicht eingesenktes dreieckiges Spitzenfeld; überall kräftig — leicht zur Verrunzelung neigend — punktiert, seitlich hinter der unter 45° abwärts gerichteten Fühlerfurche stark grubig und sehr dicht punktiert. Der dicke Rüssel ist — von der Seite gesehen — oben schwach gewölbt und flach eingesenkt von der Stirn abgesetzt. Fühler anscheinend ungekniet, der Schaft fast so lang wie die Geißel, etwas abgeflächt, leicht gekeult, fein und dicht mattiert punktiert. Das 1. Geißelglied nicht ganz doppelt so lang wie dick, so lang wie die folgenden drei bis vier Glieder, diese quer und noch scharf gegliedert, das 6. und 7. Glied von der Keule nicht mehr getrennt, gemeinsam mit der Keule spindelförmig gebildet und nicht ganz dreimal so lang wie dick. — Halsschild so lang wie breit, parallelseitig; zur Basis schwach gerundet, zum mäßig stark abgesetzten Vorder- rand ziemlich scharf verschmälert. Augenlappen ziemlich kräftig, vor den Vorderhüften befindet sich ein kräftiger Höcker. Auf der Scheibe mit kräftigem, abgerundetem Mittelkiel, der im basalen Drittel erlischt; der Kiel wird von je einer kräftigen Furche begleitet, beide vereinigen sich am Ende des Kiels, um sich gemeinsam bis zur Basis fortzusetzen. Punk- tierung grob und dicht. Seitlich ist der Halsschild wulstig abgesetzt und bis zu den Vorderhüften muldenartig eingesenkt, hier grob verrunzelt skulptiert. Basis fein gerandet und zum Schildchen nur schwach vorge- zogen. — Schildchen nicht sichtbar. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, über der Mitte am breitesten, in der hinteren Hälfte in Form einer Halbellipse verrundet, von der Mitte nach vorn dagegen fast gerad- linig verschmälert, an der Basis mit scharfen Ecken, über ihnen noch et-

was breiter als der Halsschild, die basale Kante wenig aufgebogen und scharf gewulstet. Punktstreifen kräftig, die Punkte im allgemeinen schwierig zu erkennen, da die tiefen Furchen mit einer ockerbraunen filzigen Schicht ausgelegt sind; Zwischenräume schmaler als die Streifen, hochgewölbt, verrundet-kielartig, matt punktuliert. — Das 1. und 2. Abdominalsegment inmitten einer breiten Mulde ohne Trennungsnaht, die nur an den Seiten deutlich ist. Die Unterseite ist nur mäßig stark weitläufig punktiert. Schenkel kräftig gekeult; weitläufig, an der Spitze jedoch dichter punktiert. Tibien gerade, die vorderen an der inneren Spitze mit kurzem Fortsatz. Das 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, jedes reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 3. Tarsenglied gelappt, mit reduzierten Bürstenflecken. Klauen sehr kräftig, nur an der Basis kurz geschlossen, sonst weit gespreizt.

Färbung schwarz. — Fast kahl, nur auf dem Halsschild mit Spuren von Schuppen, und die Punktstreifen braun-filzig ausgelegt. Vorn bis zu den Mittel Hüften dicht filzig-zottig hellbraun behaart, von den Hinter Hüften ragt ein parabelförmiges ebenso behaartes Feld in die Bauchmulde bis zum hinteren Rand des 2. Abdominalsegments hinein. — Länge: 16,2 mm; Breite 6 mm.

Afghanistan: Surta, Koh-i-Baba (9.VIII.1948, HAARLØV leg.). — 1 Ex.

Beziehungen: Nah verwandt mit *A. ruginodis* REITT., der jedoch nur feine Punktstreifen und breite, flache Zwischenräume auf den Flügeldecken besitzt. Sonst ganz ähnlich dieser Art gebaut und skulptiert.

Ich widme diese Art freundlichst ihrem Entdecker, Herrn mag. N. HAARLØV, der eine ganze Anzahl interessanter Arten in Afghanistan sammelte.

#### 24. *Liocleonus clathratus* OL.

Südafghanistan: Kajkai (27.V.1948; HAARLØV leg.); Westafghanistan: Bei Herat (Juli 1949, PALUDAN leg.). — 2 Ex.

Sonst. Verbreitung: Ägypten, Algerien, Kaukasus, Thibet.

### ***Rhytirrhininae.***

#### 25. *Borborocoetus squalidus* BOH.

Südafghanistan: Pirzada (1.VI.1948; HAARLØV leg.). — 1 Ex.

Sonst. Vorkommen: Persien.

**Hyperinae.**26. *Hypera (Phytonomus) variabilis* HERBST.

Afghanistan: Panjao, Koh-i-Baba (20.VII.1948; HAARLØV leg.);  
Panjao, Koh-i-Baba (28.VII.1948, HAARLØV leg.). — 2 Ex.

Sonst. Verbreitung: Europa, Nord- und Zentralasien.

**Mecyslobinae.**27. *Alcidodes trinotatus* FISCH. (?)

Südafghanistan: Pirzada (1.VI.1948; HAARLØV leg.). — 1 Ex.

Die Richtigkeit der Bestimmung als *trinotatus* FISCH. muß noch verifiziert werden. REITTER vermutete, daß sie synonym zu *chaudoiri* CHEVR. sei, kannte aber die Beschreibung der Art nicht; auch mir blieb sie bislang unbekannt.

Die vorliegende Art ähnelt sehr dem *A. fabricii* F. bzw. *fenestratus* OL. aus Indien, der aber die Schultern mehr gerundet vorgezogen hat.

Unsere Art gehört der Gattung *Alcidodes* MSHL. an: Die Hinterbrust ist scharf zahnartig über die Hinterhüften gestaucht. Wahrscheinlich gehört sie zum Subgen. *Sternuchopsis* HELL., und vielleicht hat dieser Name Priorität gegenüber dem nom. nov. *Alcidodes* MSHL., der für den praeoccupierten Namen *Alcides* PASC. als Ersatz vorgeschlagen wurde.

**Curculioninae.**28. *Curculio venosus* GRAV. subsp. n. *edelbergi*.

Mit der Nominatform übereinstimmend, aber mit viel feineren, auf den Flügeldecken regelmäßig in Längsrichtung angeordneten Härchen von hellerer Färbung bekleidet, welche die Punktstreifen völlig unbedeckt lassen. Diese sind mit einer Reihe gelblich-weißer Härchen ausgelegt, die — einander fast berührend — dicht aufeinander folgen. Das 3. Geißelglied ist länger als das 4. Glied, während bei der Nominatform diese in der Länge nicht deutlich voneinander verschieden sind. Länge: 6 mm.

Das Tierchen wurde in Dänemark aus einer Eichel von *Quercus Balout*, aus Tjetras, Pech-Tal, Nuristan, c. I.XI. 1953 stammend, gezogen (LENNART EDELBERG leg.).

Ich benenne diese Unterart zu Ehren ihres Züchters.

### Litteratur.

1. DAHL, F. 1923. Grundlagen einer ökologischen Tiergeographie, Jena, S. 45.
  2. MARSHALL, G. A. K. 1916. The fauna of British India, including Ceylon and Burma. *Coleoptera*. Rhynchophora, Curculionidae (part.) London. (xv + 367).
  3. ZUMPT, F. 1931. Curculioniden Studien I. Über die Tanymecinen Genera *Xylino-phorus* FST. und *Eutinopus* Fsr. Coleopt. Centralbl., Berlin 5 pp. 123–137, 3 figs.
  4. ZUMPT, F. 1939. Zur Kenntnis der Gattung *Taenophthalmus* DESBR. (Col. Curc.). Mitt. Münchn. ent. Ges., Munich 29 pp. 416–429, 5 figs.
-